



Bridges

SUHYUN KIM *Viola*

IEVGENIIA IERMACHKOVA *Piano*





FRANK BRIDGE (1879-1941)

Zwei Stücke für Viola (1905/1907/08)

- | | | |
|---|--------------------------------|------|
| 1 | 1. Pensiero (H.53) | 3:41 |
| 2 | 2. Allegro appassionato (H.82) | 2:26 |

GEORGE ENESCU (1881-1955)

- | | | |
|---|---|------|
| 3 | Konzertstück für Viola und Klavier (1906) | 8:52 |
|---|---|------|

ROBERT SCHUMANN (1810-1856)

Adagio und Allegro
für Horn (Violoncello) und Klavier,
op. 70 (1849)
arr. für Viola und Klavier von Leonard Davis

- | | | |
|---|----------------------------------|------|
| 4 | 1. Langsam, mit innigem Ausdruck | 3:17 |
| 5 | 2. Rasch und feurig | 4:27 |

REBECCA CLARKE (1886-1979)

Sonate für Viola und Klavier (1919)

- | | | |
|---|---------------------|-------|
| 6 | 1. Impetuoso | 7:22 |
| 7 | 2. Vivace | 3:57 |
| 8 | 3. Adagio - Agitato | 10:04 |

SUHYUN KIM *Viola* **IEVGENIIA IERMACHKOVA** *Piano*

FRANK BRIDGE

ZWEI STÜCKE FÜR VIOLA

Das Oeuvre des englischen Komponisten, Dirigenten und Bratschisten **Frank Bridge** wird, neben zahlreichen Orchesterwerken, insbesondere von Kammermusik bestimmt. Trotz seines eher schmalen kompositorischen Schaffens gilt Bridge heutzutage als einer der bedeutendsten Komponisten Großbritanniens. Auch als Pädagoge hat er sich einen Namen gemacht. Sein wohl bedeutendster Schüler war Benjamin Britten.

In nicht wenigen seiner Kammermusikwerke wies er, als Viola-Virtuose, „seinem“ Instrument dankbare Partien zu; viele seiner Streicherwerke sind zudem auch auf der Viola ausführbar, wie etwa die für Viola transkribierte Cello-Sonate (H.125, mit Klavier, 1913-1917). Einige dieser Werke promovieren die Viola auch „reinrassig“, d. h. ohne andere Streicher, so etwa das Viola-Duett *Lament* (H.101, 1912). In diesen Besetzungszusammenhang gehören auch die beiden Stücke für Viola (und Klavier), *Pensiero* (H.53, 1905) und *Allegro appassionato* (H.82, 1907/08). In beiden Stücken zeigt sich Bridges überragende Fähigkeit, in einer kurzen Spanne, fast miniaturhaft, eine dramatische und abgerundete kompositorische Erzählung zu vermitteln. *Pensiero* weist jene brütend melancholische Stimmung auf, die charakteristisch für die Kammermusik des Komponisten ist. Das *Allegro appassionato* wird in seinen Rahmenteilern von einem Moment mitreißender Energie und berückender Klangfülle bestimmt, die mit einem nostalgisch anmutenden Mittelteil kontrastieren.

GEORGE ENESCU

KONZERTSTÜCK FÜR VIOLA UND KLAVIER

Der rumänische Komponist, Dirigent und Geiger **George Enescu** hat seine kompositorische Ausbildung am Wiener Konservatorium (u. a. bei Robert Fuchs), das er bereits im Alter von sieben Jahren besuchte und die dortige Ausbildung mit 13 Jahren abschloss, und später am Pariser Konservatorium bei André Gedalge, Jules Massenet und Gabriel Fauré erhalten. Sein Kompositionsstil reicht von spätromantischer Opulenz bis zu impressionistischen, neoklassischen und neobarocken „Ausflügen“. Insbesondere in seiner Kammermusik integriert er Elemente der rumänischen Volksmusik, so etwa in seiner *Violinsonate Nr. 3 a-Moll dans le caractère populaire roumain op. 26* (1926).

Sein *Konzertstück für Viola und Klavier* entstand 1906 für einen Wettbewerb. Es ist eine lyrisch geprägte Rhapsodie, dessen Bratschenpart dem Spieler allerdings virtuose Fähigkeiten abfordert – Enescu selbst war ein geigerisches (und pianistisches) Wunderkind gewesen. In dem einsätzigen Werk mischen sich Elemente des französischen Impressionismus mit solchen der rumänischen Folklore.

ROBERT SCHUMANN

ADAGIO UND ALLEGRO OP. 70

Im Frühjahr 1849, seinem nach eigenem Wort „*fruchtbarsten Jahr*“, begann Robert Schumann eine Reihe von Kammermusikwerken, in denen er jeweils ein im Repertoire bisher noch zu selten vertretenes Instrument im Duo mit Klavier erprobte. So entstanden die *Fantasiestücke* op. 73 für Klarinette, die *Fünf Stücke im Volkston* op. 102 für Violoncello und die *Drei Romanzen* op. 94 für Oboe, und später schließlich auch die vier *Märchenbilder* op. 113 für Viola vom März 1851. In diese Werkreihe gehört auch *Adagio und Allegro* op. 70 für Horn. Mit Ausnahme dieses Werks handelt es sich um zyklisch konzipierte Folgen von Charakterstücken, meist in dreiteiliger Liedform. Sie stellen bisweilen ausgesprochen virtuose Anforderungen und demonstrieren die Eigenarten und klanglichen Qualitäten des jeweiligen Instruments mit großer Meisterschaft. Mit Rücksicht auf breitere Absatzmöglichkeiten berücksichtigen alle diese Kammermusikwerke auch Alternativbesetzungen; so sind op. 70 und op. 73 auch für Violine oder Violoncello, op. 94 auch für Klarinette oder Violine und op. 102 sowie op. 113 auch für Violine erschienen. Die von dem amerikanischen Bratscher Leonard Davis erstellte Bearbeitung für Viola fügt Schumanns Werk eine weitere hörensweite Alternative hinzu.

Das vom 14. bis zum 17. Februar 1849 als *Romanze und Allegro* entstandene und im Juli 1849 als **Adagio und Allegro op. 70** bei Friedrich Kistner in Leipzig erschienene zweiteilige Werk hat Schumann für „*Pianoforte und Horn*“ komponiert, wie es im Erstdruck heißt, aber

bereits dort auch eine Ausführung mit „*ad libitum Violoncell oder Violine*“ als Alternative freigestellt. Obwohl das Horn den melodischen Zauber des Adagio und den chevaleresken Schwung des Allegro klanglich am schönsten zum Ausdruck bringt, ist die vom Komponisten sanktionierte Fassung mit Cello in der Konzertpraxis seit langem allgemein akzeptiert, während die Alternative mit Violine weniger zu hören ist. Wie sehr Schumann von den virtuoseren Möglichkeiten des damals gerade aufkommenden Ventilhorns fasziniert war und wie sehr seine „Experimentierlust“ dadurch angefacht wurde, erweist sich nicht nur in diesem Werk, sondern auch in seinem zeitlich benachbart entstandenen *Konzertstück für vier Hörner und großes Orchester* op. 86.

Im romanzenhaften *Adagio* zeigen sich deutliche Bezüge zu dem *Adagio* aus Schumanns *Sinfonie Nr. 2 op. 61*. Das *Allegro* ist ein für Schumanns Stilistik typischer Gefühlsaufschwung in Triolen, unterbrochen von versonnenen Episoden, deren zweite das Adagio wieder anklängen lässt. Insgesamt enthält das knappe Stück, einer zeitgenössischen Rezension zufolge, „*Stellen innigsten, zartesten Ausdrucks, wie auch andere der feurigsten Leidenschaftlichkeit*“. Clara Schumann, die mit dem Hornvirtuosen der Dresdener Hofkapelle, Julius Schlitterlau, ihrem Mann die Stücke erstmals aus dem Manuskript vorspielte, fand es „*prächtig, frisch und leidenschaftlich*“.

REBECCA CLARKE

SONATE FÜR VIOLA UND KLAVIER

Die im englischen Harrow geborene Komponistin und Bratschistin mit deutschen Wurzeln **Rebecca Clarke** – ihre Mutter stammte aus München – wird heute zu den bedeutendsten britischen Komponistinnen der Zwischenkriegsepoche gerechnet. Als Geigerin und insbesondere als Bratscherin ausgebildet, sie war Schülerin von Lionel Tertis, dem bedeutendsten Bratscher seiner Epoche, wurde sie als eine der ersten Frauen in ein professionelles Orchester berufen, in das Queen's Hall Orchestra, das die Konzertreihe der „Proms“ eröffnete.

Nachdem sie 1916 in die USA übersiedelt war, konnte sie eine rege Konzerttätigkeit entfalten und erste Kompositionen vorlegen. Ihre 1919 entstandene, dreisätzige Sonate für Viola und Klavier reichte sie bei dem Kompositionswettbewerb in Berkeley um den „Coolidge International Prize“ ein und errang unter einer Vielzahl von Mitbewerbern den zweiten Preis, wobei es vermutlich nur der ungewöhnliche Umstand, dass sie eine Frau war, der dazu führte, dass man den ersten Preis dem Komponisten Ernest Bloch zuerkannte. Das Werk wurde 1919 beim Berkshire Music Festival unter großem Beifall uraufgeführt.

Der Kopfsatz (*Impetuoso*) bewahrt die klassische Sonatenform, eingeleitet von einer kurzen, wie improvisiert wirkenden Introduktion, mit einem leidenschaftlichen Hauptthema von großem Schwung, dann kontrastiert mit einem elegischen Seitenthema, das zunächst vom Klavier solo eingeführt wird.

Der zweite Satz (*Vivace*), ein Scherzo, besteht aus spritzigen Eckteilen und einem impressionistischen Mittelteil, der von einer getragenen Melodie der Viola bestimmt wird.

Das Finale (*Adagio - Allegro*) bezieht seine Kontrastwirkung durch einen langsamen (*Adagio*) und einen schnellen Teil (*Allegro*). Verklammert sind beide Teile durch ein gemeinsames Hauptthema, das durch die kirchentonartige Harmonik eine besondere Eindringlichkeit und Charakteristik erhält.

Claus-Dieter Hanauer



Die Südkoreanische Bratschistin **SUHYUN KIM** studierte an der Korea Nationalen Universität der Künste bei Jihye Hong, Hanna Lee und Soonhwa Oh.

Im Anschluss absolvierte sie ihr Masterstudium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei

Prof. Alexander Zemtsov. Derzeit studiert sie am Konzertexamen in der Klasse von Prof. Lars Anders Tomter an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main.

Suhyun Kim ist Preisträgerin zahlreicher Musikwettbewerbe; u.a. gewann sie den Preis des Kammermusikwettbewerbs der HfMT Köln. Die Bratschistin spielte bei großen Musikfestivals wie z.B. beim Moritzburgfestival 2021, dem Seiji Ozawa Matsumoto Festival, PyeongChang Music Festival / Great Mountains Music Festival, und an der Seiji Ozawa Music Academy.

In der Saison 2019-2020 war sie die Praktikantin der Bochumer Symphoniker.

Die auf der Krim geborene Pianistin **IEVGENIIA IERMACHKOVA** schloss ihre Ausbildung an der Nationalen Musikakademie der Ukraine bei Nataliia Tolpygo erfolgreich ab und absolvierte im Anschluss einen Master of Music / Performance bei Prof. Hisako

Kawamura sowie den Master of Music / Instrumental Duo in der Klasse von Evgeny Sinaiski an der Folkwang-Universität der Künste.

Ievgeniia Iermachkova ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe wie dem Maria Yudina-Kammermusikwettbewerb in St. Petersburg 2009 (1. Preis), dem Internationalen Klavierwettbewerb in Rom 2010 (2. Preis), dem ukrainischen Klavierwettbewerb „Art of the XXI Century“ 2011 (1. Preis), und dem Alexander Skrjabin-Wettbewerb 2016 (3. Preis). Im Jahr 2019 gewann sie den Dr. Alfred Hoff-Sonderpreis zur Förderung Junger Pianist*innen.

Die Pianistin war Teilnehmerin an der Yuri Bashmet-Akademie für Jugendliche in Minsk, dem Emil Gilels Foundation Festival in Freiburg, der Internationalen Klavierakademie Freiburg, Beethoven@home-Next Generation und dem Klavier-Marathon beim Klavier-Festival Ruhr.

Sie nahm an Meisterkursen mit bekannten Professoren wie Dmitri Baschkirow, Lilya Zilberstein, Robert D. Levin, Christopher Elton, Michel Dalberto, Bernd Glemser und Imogen Cooper teil.

Seit 2018 ist Ievgeniia Dozentin an der Internationalen Musikakademie Anton Rubinstein in Düsseldorf. Seit 2022 ist sie zudem Lehrbeauftragte für Korrepetition an der Folkwang-Universität der Künste.



FRANK BRIDGE

TWO PIECES FOR VIOLA

Despite a relatively sparse compositional output principally consisting of orchestral works and chamber music, the English composer, violist and conductor **Frank Bridge** is considered one of the most important British composers. Bridge is also remembered as Benjamin Britten's most influential composition teachers.

Bridge, himself a highly accomplished viola virtuoso, wrote idiomatically for his own instrument. Many of his string compositions, such as the *Sonata for Violoncello and Piano H 125*, can also be performed on the viola. Some works, such as the duet *Lament H 101* (1912) were explicitly written for the viola. The two works recorded here, *Pensiero H 52* (1905) and *Allegro appassionato H 82* (1907/8), demonstrate his remarkable ability to convey a dramatic and well-rounded compositional narrative in a miniaturist form. The brooding, melancholy mood of *Pensiero* is characteristic of Bridge's chamber music. Meanwhile, the energy and enchanting sonority of the outer sections of the *Allegro appassionato* are contrasted by a nostalgic central section.

GEORGE ENESCU

CONCERT PIECE FOR VIOLA AND PIANO

The Romanian composer, violinist and conductor **George Enescu** entered the Vienna Conservatory at the age of seven, where he studied with Robert Fuchs among others. He then continued his studies with André Gedalge, Jules Massenet and Gabriel Fauré at the Conservatory in Paris. His compositional style ranges from late-Romantic opulence to Impressionist, neo-Classical and neo-Baroque influences. Enescu incorporated elements of Romanian folk music into his chamber music, so for example in the *Violin Sonata No. 3 in A minor, 'dans le caractère populaire roumain'* (1926).

The *Concert Piece for Viola and Piano* was written in 1906 as a showpiece for a competition. It combines elements of French impressionism with Romanian folklore. While lyrical and rhapsodic in character, the writing is highly virtuosic in both instrumental parts as Enescu himself was a violin and piano prodigy.

ROBERT SCHUMANN

ADAGIO AND ALLEGRO OP. 70

In the spring of 1849—his “most prolific year”—**Robert Schumann** began work on a group of compositions with which he explored several rare combinations of chamber music instruments and piano, including the *Fantasiestücke for Clarinet and Piano* op. 73, the *Five Pieces in Folk Style for Violoncello and Piano* op. 102, *Three Romances for Oboe and Piano* op. 94, and finally the four *Märchenbilder for Viola and Piano* op. 113, written in March 1851. The *Adagio and Allegro for Horn and Piano* op. 70 also belongs to this series of works. With the exception of the *Adagio and Allegro*, all are cyclical character pieces, mostly in tripartite Lied form. Schumann reveals the specific qualities and peculiarities of each instrument with masterful and at times exceptionally virtuosic writing. With a view to broader opportunities in the publishing market, the works were also offered with alternative instrumentations, including for violin or violoncello (opp. 70 and 73), clarinet or violin (op. 94), and for violin (opp. 102 and 113). The arrangement of the *Adagio and Allegro* for viola by the American violist Leonard Davis adds another alternative to Schumann’s oeuvre.

Originally entitled *Romance and Allegro*, the ***Adagio and Allegro*** was written between 14 and 17 February 1849 and published in July of the same year by Friedrich Kistner in Leipzig. As stated in the first edition, it was conceived “for pianoforte and horn” but an alternative

combination was already given as “violoncello or violin ad libitum”. Although the horn best expresses the melodious magic of the *Adagio* and the courtly elegance of the *Allegro*, the cello version sanctioned by the composer has long been accepted in concert practice, whilst the violin version is rarely played. The extent to which Schumann was fascinated by the technical capabilities of the valve horn, which was just emerging at the time, and how much his thirst for experimentation was fuelled by these developments is also evident in the *Konzertstück for Four Horns and Orchestra* op. 86, written around same time.

The Romance-like *Adagio* makes clear reference to the *Adagio* from Schumann’s Symphony No. 2, Op. 61. The *Allegro* begins with emotional upswing in triplets that is typical of Schumann’s style, interrupted by contemplative episodes that offer echoes of the *Adagio*. According to a contemporary review, the short work contains “*passages of most intimate and tender expression, as well as other of most fiery passion.*” Clara Schumann, who first played the new work from the manuscript together with Julius Schlitterlau, the horn player of the Dresden court orchestra, described it as “*splendid, fresh and passionate*”.

REBECCA CLARKE

SONATA FOR VIOLA AND PIANO

Rebecca Clarke, a British-American composer and violist with German roots, was born in Harrow, England and is recognised as one of the most important British composers of the inter-war period. She was a student of Lionel Tertis, who was considered the greatest violist of his time. Trained as a violinist and especially as a violist, Clarke was one of the first women to be appointed to a professional orchestra, the Queen's Hall Orchestra, which opened the Promenade concert series.

Following her move to the United States in 1916, Clarke embarked upon a career as concert performer and presented her first compositions. In 1919 she submitted a three-movement sonata for viola and piano to the composition competition in Berkeley for the *Coolidge International Prize*. Among a large field of entrants, Clarke's sonata tied for first prize with a composition by Ernest Bloch. Bloch was eventually declared the winner, presumably because of the fact that she was a woman. The sonata was premiered with great success at the Berkshire Music Festival in 1919.

The opening movement, marked *Impetuoso*, preserves the classical sonata form. After a brief, seemingly improvised introduction, an impassioned principal theme is contrasted with an elegiac secondary theme, which is first introduced in the piano part.

In the middle movement (*Vivace*), is a sprightly scherzo with a solemn melody in the viola part in the central section and lively outer sections.

The finale (*Adagio-Allegro*) draws its contrasting effects from its slow and fast sections. Both parts are linked by a common theme, which receives a special poignancy and characteristic through the use of ecclesiastical modes.

Claus-Dieter Hanauer
Translation Hannes Rox



South Korean violist **SUHYUN KIM** studied at the Korean National University of the Arts with Jihye Hong, Hanna Lee and Soonhwa Oh. She then completed her Master's degree at the Cologne University of Music and Dance with Prof. Alexander Zemtsov. She is currently studying the concert exam in the class of Prof. Lars Anders Tomter at the University of Music and Performing Arts in Frankfurt/Main.

Suhyun Kim is a prize winner of numerous music competitions such as the chamber music competition of the University of Music in Cologne. She has performed at major music festivals such as the Moritzburg Festival 2021, the Seiji Ozawa Matsumoto Festival, PyeongChang Music Festival / Great Mountains Music Festival, and the Seiji Ozawa Music Academy.

During the 2019-2020 season she was an understudy at the Bochum Symphony Orchestra.

Crimean-born pianist **IEVGENIIA IERMACHKOVA** began her education at the National Music Academy of Ukraine with Nataliia Tolpygo and then completed a Master of Music (Performance) with Prof. Hisako Kawamura and a Master of Music (Instrumental Duo) in the class of Evgeny Sinaiski at the Folkwang University of the Arts.

Ievgeniia Iermachkova is a prize winner of numerous competitions such as the Maria Yudina Chamber Music Competition in St. Petersburg 2009 (1st prize), the International Piano Competition in Rome 2010 (2nd prize), the Ukrainian piano competition Art of the XXI Century 2011 (1st prize), and the Alexander Scriabin Competition 2016 (3rd prize). In 2019 she won the Dr. Alfred Hoff Special Prize for the Promotion of Young Pianists.

Ievgeniia Iermachkova performed at the Yuri Bashmet Academy for young people in Minsk, the Emil Gilels Foundation Festival in Freiburg, the International Piano Academy in Freiburg, Beethoven@home-Next Generation and the piano marathon at the Ruhr Piano Festival.

She also participated in master classes with artists such as Dmitri Bashkirov, Lilya Zilberstein, Robert D. Levin, Christopher Elton, Michel Dalberto, Bernd Glemser and Imogen Cooper.

In 2018 Ievgeniia joined the Anton Rubinstein International Music Academy in Düsseldorf as a lecturer. Since 2022 she is also a lecturer for accompaniment at the Folkwang University of the Arts.

Impressum

Produzent: Annette Schumacher

Tonmeister: Slava Poprugin

Aufnahme: Steppenwolf Studio, Niederlande, 26-28.11.2021

Fotografie: Sophia Hegewald

Grafik: Anja Hoppe

Text: Claus-Dieter Hanauer

Übersetzung: Hannes Rox

Total: 44:26

© 2023

Gefördert durch ein Künstlerstipendium im Rahmen der NRW-Corona-Hilfen



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

